



Nr. 174
Mai 2019

St. Galler
Naturschutznachrichten





**Naturschutzverein
Stadt St. Gallen und Umgebung
NVS**

Mitteilungsblatt St. Galler Naturschutznachrichten

Nr. 174 | Mai 2019 | 43. Jahrgang | Auflage 3000
Erscheint viermal jährlich

Redaktion: Robert Schmid
Redaktionskommission: Hansruedi Clerici, Elda Heiniger,
Barbara Schibler, Ursula Schmid
NVS-Postadresse: Sekretariat NVS, Wiggenrainstrasse 26,
9404 Rorschacherberg

E-Mail: [**nvs.sg@gmx.ch**](mailto:nvs.sg@gmx.ch)
http: [**www.nvs-sg.ch**](http://www.nvs-sg.ch)
**In unserer Homepage erscheinen
alle Fotos farbig !!!**

Postkonto: 90-16478-1
Telefon: 071 277 19 68

Druck: NiedermannDruck AG, 9015 St. Gallen

**Die nächsten St. Galler Naturschutznachrichten (Nr. 175)
erscheinen im August 2019.
Redaktionsschluss ist im Juni 2019.**

<i>Umschlagbilder:</i>	<i>Hans Oettli (Tel. 071 223 48 21)</i>
<i>Titelblatt:</i>	<i>Haselblattroller</i>
<i>Schlussblatt:</i>	<i>Haselblattroller</i>

- 1 Editorial
- 2 50 Jahre NVS St. Gallen und Umgebung
- 3 Rückschau auf Veranstaltungen
- 6 Thema Insekten
 - Die Schweizer Goldschrecke
 - Die Lieblingsinsekten des NSV-Vorstands
 - Sechsbener in der Kunst
 - Plagegeister – Wespen und Mücken
 - Das Ortsgedächtnis der Wegwespen
- 16 Mein Engagement für den NVS
- 17 Asiatische Mörtelwespen
- 18 Natur-Kreuzworträtsel
- 20 Veranstaltungen
 - Sa 22.06.2019
Vogel­exkursion auf die Ebenalp
 - Sa 29.06.2019
Naturjuwelen im Bruggwald
 - Sa 29.06.2019
Tag der offenen Tür im NVS-Naturgarten
 - Traditionelle Zusammenkunft mit den Landwirten
- 23 Arbeiten für die Natur 2019
- 26 Auflösung Kreuzworträtsel 173
- 27 Traueranzeige
- 28 Botanischer Garten St.Gallen
- 30 Natur findet...
- 32 Naturschutz ist eine Herausforderung
- 33 Der Haselblattroller

Aus den Augen aus dem Sinn...

Was haben die Wildvogel­pfl­egestation, der CSIO, das Stadttheaterprovisorium und die Bachoffenlegung im Tal der Demut gemeinsam? Alle vier Positionen wurden vom Naturschutzverein der Stadt St.Gallen und Umgebung aufgegriffen und bearbeitet. So weit, so gut. Jetzt wäre die Arbeit getan, doch weit gefehlt. Jetzt erst beginnt der schwierigere Teil. Die sprichwörtliche Luft ist draussen, die anfängliche Hektik ist verfliegen, das allgemeine Interesse schwindet. Jetzt kann das «Süppchen» auf die kleine Flamme gesetzt und ein wenig verwässert werden. Ich beschränke mich auf die Wildvogel­pfl­egestation. Aktuell werden Massnahmen überprüft, welche baulichen Anpassungen im Naturmuseum notwendig wären, um die Räume wieder in Betrieb zu nehmen. Man spricht von einigen hunderttausend Franken. Geht es darum, den Schaden der Fehlplanung «Wildvogel­pfl­egestation Naturmuseum» möglichst klein zu halten? Wir vom Naturschutzverein der Stadt St.Gallen und Umgebung vertreten die klare Haltung, dass die Wildvogel­pfl­egestation in die Volière integriert werden soll. Mit «etwas gutem Willen» wäre dies möglich. Die Volière muss saniert werden, was auch in der städtischen Planung vorgesehen ist. Statt im Naturmuseum wieder viel Geld in die Hand zu nehmen, könnte es in die ohnehin geplante Sanierung mit entsprechender Integration der Pfl­egestation investiert werden. Der Stadtpark würde aufgewertet und viele Synergien in den Arbeitsabläufen der Volière könnten genutzt werden. Eine Tatsache, die ebenfalls in absehbarer Zeit an Bedeutung gewinnen wird, ist die Finanzierung und Organisation des benötigten Personals für die Wildvogel­pfl­egestation. Noch liegt eine Lösung in weiter Ferne. Die dafür benötigten Mittel sind keineswegs gesichert. Ein gewichtiger Grund mehr, Volière und Wildvogel­pfl­egestation zusammenzulegen und an einem Standort zu betreiben. Für Verwirrung sorgt auch der Begriff «Auswilderungsgehege». Vögel müssen in «von der Aussenwelt abgeschotteten» Gehegen ausgewildert werden, wird moniert. Tatsache ist, es sind nur etwa 5–8% Greifvögel, die gepflegt werden. Weit über 90% sind Singvögel, die an Futterhäuschen kommen oder gar, ich denke da an Spatzen und Meisen, die einem aus der «Hand fressen». Ob es wirklich «von der Aussenwelt abgeschotteter Gehege» bedarf? Es wäre für den Stadtrat aus meiner Sicht ein Akt der Stärke, zu den gemachten Fehlern zu stehen. Er sollte den «Standort Volière» ernsthaft prüfen. Im Naturmuseum erneut Gelder zu sprechen in eine unbefriedigende Lösung, zögert die Probleme nur hinaus. Vögel sind freilebende Tiere, die nicht frei von Ungeziefer sind und das hauptsächliche Problem des Naturmuseums bezüglich «Schutz ihrer Exponate» nur hinauszögen. Persönlich habe ich Verständnis für die Bedenken zu diesem Standort, die immer wieder geäussert werden. Ich bin überzeugt, dass die Bevölkerung der «Aufwertung Stadtpark» zustimmen würde. Die Volière ist in den Köpfen der Menschen tief verankert.

50 Jahre NVS St. Gallen und Umgebung

Grosse Ereignisse werfen ihre Schatten voraus.....

2020 wird der NVS 50 Jahre alt.

Um diesen Anlass würdig zu feiern suchen wir die Mithilfe unserer Mitglieder:

Haben Sie eine zündende Idee oder Anregung?

Haben Sie Erfahrung beim Organisieren, z.B. eines Quartierfestes?

Haben Sie Lust, in Zusammenarbeit mit dem Vorstand die Fest - Projektleitung zu übernehmen?

Wir nehmen jede Hilfe gerne entgegen.

Melden Sie sich bitte bei:

Barbara Schibler: bschibler@bluewin.ch

Oder beim

NVS-Sekretariat: nvs.sg@gmx.ch

Wiggenrainstr. 26, 9404 Rorschacherberg

071 277 19 68

Rückschau auf Veranstaltungen

49. NVS - Hauptversammlung

vom 1. März 2019

Die diesjährige 49. Hauptversammlung fiel in ein Wahljahr. Bei guten Wetterverhältnissen konnten wiederum gegen hundert Mitglieder im festlich geschmückten Saal des KV-Zentrums Kreuzbleiche begrüsst werden. Bestimmt trug auch der zweite Teil des Abends, der von unserem Vorstandsmitglied Veronika Meyer bestritten wurde, zur regen Teilnahme an der HV bei. Der Präsident ergänzte den Jahresbericht mit einigen zusätzlichen Informationen. Der Wechsel zur Druckerei Niedermann mit automatisiertem Versand funktionierte reibungslos. Die «Heftligruppe» konnte nach jahrzehntelanger Arbeit aufgelöst werden. Die Wildvogelpflegestation im Naturmuseum soll nach entsprechenden baulichen Anpassungen wieder in Betrieb genommen werden. Der Ort der Auswilderungsstation ist noch nicht publik. Der NVS schlägt vor, als Standort die Volière im Stadtpark zu prüfen. Dieser wäre zentral gelegen und würde den Stadtpark aufwerten. Die Volière muss 2022 saniert werden. Es liessen sich vor allem in betrieblichen Abläufen Synergien nutzen und die Betriebskosten senken. Die letzte Einsprache betreffend Tal der Demut wurde zurückgezogen. Es kann mit dem Baubeginn im Herbst 2019 gerechnet werden; damit wäre das Projekt rechtzeitig zum 50-Jahr-

Jubiläum des NVS abgeschlossen. Der Jahresbericht des Präsidenten wurde einstimmig angenommen und mit Applaus verdankt. Der Kassier Roland Brunner erläuterte eine ausgeglichene Jahresrechnung. Es sind genügend Mittel zur Erfüllung der Vereinszwecke vorhanden. Rechnung und Revisorenbericht wurden einstimmig angenommen und dem Vorstand ebenfalls einstimmig Décharge erteilt. Unter Punkt 7 (Anträge) stellte der Vorstand folgenden Antrag: Der CSIO plant auf dem Breitfeld eine Reithalle mit Aussenplatz, einen Übungsplatz für Vierspänner und einen riesigen 10'000 (zehntausend) m² grossen Platz für Lastwagen, befestigt mit einem 60 cm dicken «Koffer». Diese riesige Platte soll ein Versinken der Lastwagen im Dreck verhindern. Hinzu kommen noch zwei Stallungen mit je 24 Pferdeboxen. Der NVS stellt sich klar auf den Standpunkt, dass das Gebiet geschützt werden müsse und frei von Anlagen zu halten sei. Er schlägt vor, eine **Resolution** (Absichtserklärung) zum **Erhalt des Breitfelds** zu verabschieden. Diese wird durch die HV einstimmig angenommen. Janine Mazenauer tritt aus dem Vorstand aus. Sie befindet sich noch in einer Ausbildung und hat ihren Wohnsitz neu im Kanton Aargau. Der Präsident und die bisherigen Vorstandsmitglieder werden einstimmig wieder gewählt. Werner

Hug gab sein Ausscheiden als Revisor bekannt, an seine Stelle wurde der Ersatz-Revisor **Edi Jenny** einstimmig gewählt. Unter Punkt 10 (Veranstaltungen) erinnerte der Präsident daran, dass bei allen Veranstaltungen auch Nichtmitglieder herzlich willkommen sind. Oscar Roos wurde zum Ehrenmitglied gewählt. Er hat seit 2006 die «Heftligruppe» und seit 2014 auch den Ökomarkt geleitet. Für seinen ausserordentlichen Einsatz und die Unterstützung bei Werbung und Einkauf wird Oscar Roos eine Urkunde überreicht.

2020 feiert der NVS sein 50-Jahr-Jubiläum. Ideen und Helfer sind herzlich willkommen. Der Präsident bedankt sich besonders bei der Familie Kogler für die liebevoll dekorierten Tische. Veronika Meyer brachte uns im zweiten Teil eine Bergwelt näher, die sie selbst erlebte und mit eindrücklichen Bildern und Texten unterlegte. Ein herzlicher Dank an Veronika für den sehr interessanten und schönen Vortrag.

Resolution: Das Breitfeld muss leben. Und wieder erfolgt ein Angriff auf das Breitfeld.

Die Planungen stehen noch in der «Anfangsphase», heisst es vonseiten des CSIO. Die Bauabsichten haben ein riesiges Ausmass. Die Bauten sollen für einen «Ganzjahresbetrieb» ausgelegt werden. Die einzelnen Bauten beinhalten eine Reithalle mit Aussenplatz, einen Übungsplatz für Vierspanner und einen riesigen 10`000 (zehntausend) m² grossen Platz für Lastwagen, befestigt mit einem 60 cm dicken «Koffer». Diese riesige Platte soll ein Versinken der Lastwagen im Dreck verhindern. Hinzu kommen noch zwei Stallungen mit je 24 Pferdeboxen. Es existiert ein Stadtratsbeschluss, in dem klar festgehalten wurde, dass solche Ausbaupläne nicht bewilligt werden dürfen. Im Beschluss heisst es, dass dem NVS (Naturschutzverein

der Stadt St.Gallen) die Zusicherung gegeben wird, dass dieses Gelände nur drei Grossveranstaltungen (Olma, CSIO und Open Air) während der Dauer der Veranstaltungen zur Verfügung steht. Jegliches Parkieren ausserhalb dieser «Zeitfenster» ist untersagt. Gemäss kommunalem Richtplan wurde das gesamte Breitfeld (und darüber hinaus) als Naherholungsgebiet von regionaler Bedeutung festgelegt. Diese Gebiete sind nachhaltig zu sichern und weiterzuentwickeln, heisst es weiter im kommunalen Richtplan. Bei der Weiterentwicklung stehen natürlich die vorhandenen Natur- und Landschaftswerte im Vordergrund und bilden die Grundlage für die Erholungsnutzung.

Gemäss Zonenplan handelt es sich zudem um eine Grünzone F (Freihaltung). Die Mitglieder des NVS verabschiedeten an ihrer 49. Hauptversammlung folgende Resolution:

Das Breitfeld muss leben.

Nationales Naturschutz-Interesse hat Vorrang.

Das Breitfeld ist ein **Amphibienlaichgebiet von nationaler Bedeutung und als solches im Bundesinventar aufgeführt**. In diesem Gebiet verdient der Amphibienschutz höchste Priorität.

In der Schweiz sind von 20 Amphibienarten 14 gefährdet. Im Breitfeld sind zehn Amphibienarten nachgewiesen. Drei davon sind im Verlauf der vergangenen zehn, zwanzig Jahre **verschwunden: Kammolch, Laubfrosch und Geburtshelferkröte**. Von den noch verbliebenen sieben Arten sind die Populationen zum Teil stark rückläufig. Insbesondere die **Gelbbauchunke und der Teichmolch drohen ebenfalls aus dem Breitfeld zu verschwinden**. Amphibien sind von März bis Oktober nachts und bei feuchtem Boden aktiv. Am auffälligsten sind im März und April die Wanderungen der drei häufigsten Arten im Breitfeld: Grasfrosch, Erdkröte und Bergmolch. Anschliessend ist von Mai bis Juli die Paarungszeit der übrigen Arten. Diese Tiere sind nur einzeln anzutreffen und fallen darum kaum auf. Im September und Oktober ziehen sich Amphibien in ihre Überwinterungsgebiete zurück und sind dann ebenfalls noch unterwegs. **Das Breitfeld ist auch für zahlreiche andere Arten von grosser Bedeutung**. Dazu zählen Schmet-

terlinge, Heuschrecken und Libellen. Auch hier ist der Artenschwund dramatisch. Bodenbrütende Vögel sind in den letzten Jahren komplett verschwunden. Auch die Feldhasen sind kaum noch anzutreffen. Ein Grund ist die intensive Nutzung auf dem stadts. Galler Boden. Darum kann und darf der NVS keine zusätzliche Beeinträchtigung mehr tolerieren. Nur ein konsequenter Vollzug der Eidgenössischen Bundesverordnung über den Schutz der Amphibienlaichgebiete von nationaler Bedeutung **kann das Artensterben stoppen**. Darüber hinaus sind **zusätzliche Massnahmen zur ökologischen Aufwertung des ganzen Schutzgebiets notwendig**. Nur so hat die vernetzte Lebensgemeinschaft von Pflanzen und Tieren langfristig Bestand. Im Breitfeld ist **nicht der einzelne Frosch entscheidend, sondern der Erhalt des ganzen Ökosystems**. Der NVS hat im Vorfeld des Stadionbaus vorsorglich **Einsprache gegen den Stadion-Gestaltungsplan** eingelegt. Ziel war es, die zusätzlichen Nutzungen **des Breitfelds als Parkplatz auszuschliessen**. **Der Stadtrat hat dies damals schriftlich zugesichert. Bauten im beabsichtigten Ausmass sind keinesfalls zu tolerieren. Der NVS fordert den Stadtrat auf**, alles Notwendige für den Vollzug der Verordnung über den Schutz der Amphibienlaichgebiete zu veranlassen. **Im Verlauf der neuen Legislatur sind Massnahmen zur Sicherung und ökologischen Aufwertung des Schutzgebiets zu treffen**. Der NVS ist bereit, dabei seinen Beitrag zu leisten. **Das Breitfeld muss leben!**

Thema Insekten

Die Schweizer Goldschrecke

Podismopsis keisti

Bruno Keist, Ebnat-Kappel, Entdecker der Schweizer Goldschrecke

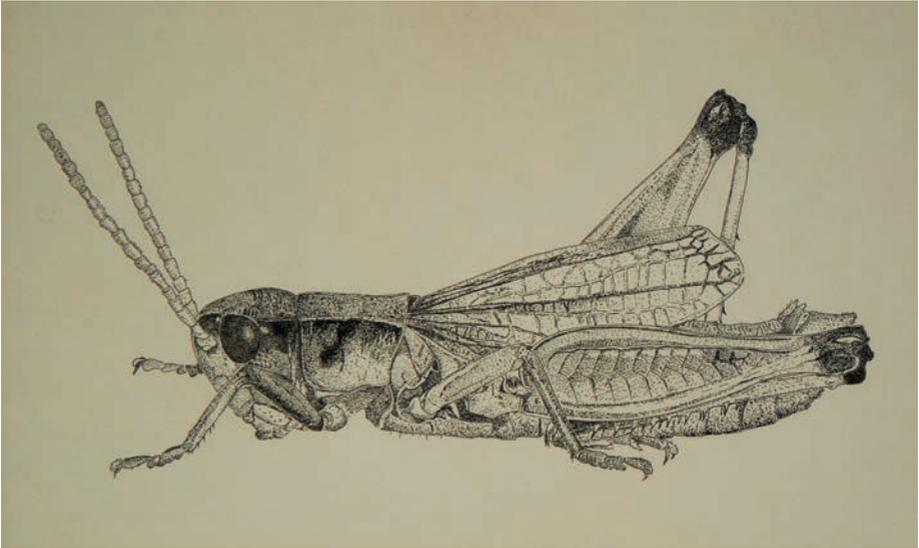
Dieser kleine Grashüpfer wurde erst im September 1986 nahe dem Gipfelplateau des Gamserrugg auf 2060 m gefunden (Churfirsten). Er machte auf sich aufmerksam durch seine kurzen Gesangsstrophen, die ähnlich klingen wie die des Gemeinen Grashüpfers (eine der Arten, die auch im Kulturland gelegentlich noch gefunden wird). Zu hören ist er auf <http://www.orthoptera.ch/arten/item/podismopsis-keisti>. Er lebt vom Chäserrugg bis zum Alvier ab 1650 bis 2340 m Höhe in Blaugras- und Rostseggenhalden, Zwergstrauchheiden, Alpweiden. Einige der Weibchen machen ihrem Namen Ehre und sind beinahe golden gefärbt, andere grau, braun, kupfern oder grün. Behende sind sie nicht, haben nur kurze Flügelstummel, und so ist es gut, wenn sie mit ihrer Färbung in den Kräutern und Gräsern, in Licht und Schatten, verschwinden. Vor allem in den bunten Zwergstrauchheiden, einem bevorzugten Lebensraum, sind sie kaum zu finden. Die Farben der Männchen sind weniger vielfältig, ihre Flügel halblang, tauglich zum Gesang,

nicht zum Flug. Sie laufen oder hüpfen zwischen den einzelnen Versen oft umher auf der Suche nach Weibchen. Kaum verschwindet die Sonne hinter Wolken oder Nebelschwaden, verstummen sie, kaum wärmen die Strahlen sie wieder, beginnt das Zirpen von neuem.

Nach dem Fund wurden die Tiere durch ihren Beschreiber A. Nadig einer neuen Art zugeordnet und erhielten die exklusive Schweizer Zugehörigkeit. Bekannt waren damals zwei nahe stehende Arten aus Montenegro und den Karpaten. Später kam eine steyrische Art zum Vorschein, vor drei Jahren auch eine Population im Berner Oberland. Diesen Neulingen gemeinsam ist, dass sie nur wenig von Bergbahn-Stationen entfernt schon zu finden sind. Alle ausser die Art der Karpaten wurden neu – auch genetisch – untersucht, und es fanden sich keine wesentlichen Unterschiede an Grösse, Merkmalen, Gesang und Genetik. Abhängig davon, ob wir den Artbegriff nur über Merkmale definieren

wollen oder auch über die Distanzen zwischen Populationen oder die Möglichkeit gemeinsamer Nachkommen, können wir von nur einer oder auch

vier Arten sprechen, was uns vier Endemiten brächte. Spannend ist eher, dass Tiere so weit auseinander über Jahrtausende gleich geblieben sind.



*Schweizer Goldschrecke. Männchen oben, Weibchen unten.
Zeichnungen: Christian Roesti.*

Thema Insekten

Die Lieblingsinsekten des NVS - Vorstands

Nachtfalter

Roland Brunner: Ich liebe Nachtfalter, weil sie so schön gross und oft bunt sind, und weil sie verkannte Schönheiten sind.

Taubenschwänzchen

Thomas Brunner: Mich fasziniert dieser Falter, der wie ein Kolibri die Blumen in unserem Garten besucht: Während er im Schwirrflug vor einer Blüte steht, nascht er mit seinem langen Rüssel Nektar.

Honigbiene

Elda Heiniger: Mein Lieblingsinsekt ist die Honigbiene, weil sie sehr emsig, fleissig, nützlich und herzlich ist. Ohne sie wären unsere Blüten nicht bestäubt. Sie ist sehr wichtig, und es kann erst noch feiner Honig hergestellt werden.

Maikäfer

Martin Kogler: Ich liebe den Maikäfer, er ist so braun wie Schokolade, und diese ist mein Leibgericht.

Alpenbock

Veronika Meyer: Der schönste Käfer der Schweiz, blau und schwarz gemustert. Er ist selten und benötigt für die Entwicklung totes Buchenholz. Leider habe ich noch nie einen gesehen.

Ameise

Stefan Rohrer: Die Ameisen faszinieren mich mit ihrem unbändigen Arbeitswillen und ihrer unglaublichen Kraft und Geschicklichkeit, Dinge von A nach B zu transportieren. Zudem sind die Staaten, in denen Ameisen leben, sehr sozial aufgebaut.

Ameisenlöwe

Barbara Schibler: Mich fasziniert der Ameisenlöwe mit seiner Fangtechnik. Er gräbt sich einen Trichter in den Sand und bewirft die hereingefallenen Ameisen mit Steinchen, um sie am Wegkrabbeln zu hindern. Am untersten Punkt lauert er unsichtbar, nur seine beiden Fangarme sind nicht verborgen.

Libelle

Robert Schmid: Die Libelle verkörpert Kraft, Schönheit und eine unglaubliche Wendigkeit. Einen technik- und flugbegeisterten Menschen wie mich faszinieren die Bewegungsabläufe ihres «Flugapparates». Die Libelle ist einfach ein Wunder der Natur.



Nachtfalter Brauner Bär (*Arctia caja*)



Taubenschwänzchen
(*Macroglossum stellatarum*)



Honigbiene (*Apis mellifera*)



Maikäfer
(*Melolontha melolontha*)



Alpenbock (*Rosalia alpina*)



Waldameisen-Königin (*Formica* sp.)



Ameisenjungfer (*Myrmeleon formicarius*). Der Ameisenlöwe ist die Larve der Ameisenjungfer.



Vierflecklibelle
(*Libellula quadrimaculata*)

6 Bilder von Hans Oettli. Alpenbock und Ameisenjungfer von Thomas Reich.

Thema Insekten

Sechsbeiner in der Kunst

Veronika Meyer, NVS -Vorstandsmitglied

Immer wieder haben die Insekten auch die Kunst inspiriert. Empfohlen seien die herrlichen Werke von Maria Sibylla Merian (1647 – 1717), welche ungezählte tropische Schmetterlinge beschrieb und detailgetreu zeichnete. Einige ihrer Bücher sind in neuen Ausgaben in der Bibliothek Hauptpost ausleihbar. Auf holländischen Blumen-Stilleben findet man in der Regel nicht nur detailgetreu gemalte Pflanzen, sondern auch Schmetterlinge, Fliegen und andere Insekten, die auf ihnen herumkrabbeln. Und welches kleine Kind verziert seine Zeichnungen nicht gerne mit Käferchen und Schmetterlingen?

In Dübendorf steht im Schossacher-Kreisel die Skulptur «Mugenschwarm» von Yvan Pestalozzi. Franz Kafka schrieb die gruselige Erzählung «Die Verwandlung», in welcher der Tuchhändler Gregor Samsa eines Morgens als «Ungeziefer», das heisst als Käfer, erwacht. Die Geschichte lässt verschiedenste Interpretationen zu, die allesamt nicht lustig sind. Noch makabrer ist die Kurzgeschichte «Die Fliege» von George Langelaan. Aber es gibt auch Liebliches. Hübsch, allerdings nicht ohne Wehmut, ist folgendes Gedicht von Heinrich Heine:

*Flügelt ein kleiner blauer
Falter vom Wind verweht,
Ein perlmutterner Schauer
Glitzert, flimmert, vergeht.
So mit Augenblicksblinken,
So im Vorüberwehn
Sah ich das Glück mir winken,
Glitzern, flimmern, vergehn.*

In der Operette «Lysistrata» des Komponisten Paul Lincke kommt ein «Glühwürmchen-Idyll» vor, wovon es zahlreiche Bearbeitungen für verschiedenste Instrumente gibt. Und der «Hummelflug» von Nikolai Rimski-Korsakow dürfte allgemein bekannt sein.

Liebhaber der Filmkunst können sich an mehreren Animations-Filmen erfreuen, deren Helden Insekten sind: Das grosse Krabbeln (A Bug's Life) aus den Pixar-Studios, 1999 entstanden, mit Ameisen. Die Winzlinge – Operation Zuckerdose, 2016, und Die Winzlinge – Abenteuer in der Karibik, 2019, von Hélène Giraud und Thomas Szabo, im Original Minuscule 1 und Minuscule 2, mit Marienkäfern.



Die Skulptur «Muggenschwarm» im Dübendorfer Schossacher-Kreisel. Bild: Veronika Meyer.

Mathi´s Genuss – Ecke : Geh raus – deine Stadt ist essbar

Geniesse die meditative Stimmung beim Sammeln der Kräuter. Für mich gibt es nichts Entspannenderes. Traditionelles Rezept für Löwenzahnblüten-Honig:

Zutaten

200g Löwenzahnblüten
1 Liter Wasser
1 Bio-Zitrone
1 kg Zucker
Geliermittel

Zubereitung

Löwenzahnblüten 5 Min. kochen, dann 24 Std. ruhen lassen und anschließend absieben. Die Zitrone abreiben und auspressen, den Saft und Abrieb

mit dem Löwenzahnsud und dem Geliermittel mit dem Zucker mindestens 4 Min. kochen lassen. Gelierprobe machen. Etwas LZB-Honig auf einen Porzellanteller tropfen. Geliert er, ist der LZB-Honig fertig. Wenn er noch zu flüssig ist, 1–2 Minuten weiterkochen oder etwas Zitronensäure (flüssig oder Pulver) zufügen. Heiss in Gläser füllen.

Tipp

Gerne gebe ich auch noch eine Scheibe Ingwer oder Nelken oder eine Chilischote mit ins Glas. Das verleiht den Gläsern unterschiedliche Geschmacksrichtungen und sieht auch gut aus.

Thema Insekten

Plagegeister – Wespen und Mücken

André Mégroz, NVS-Mitglied, www.insects.ch

Insekten sind – ausser Schmetterlingen, Marienkäfern und Bienen – nicht gerade Sympathieträger. Mücken, Bremsen und Wespen zählen sogar zu den meistgehassten Plagegeistern schlechthin.

Wir leben in einer sehr komplexen Welt, in der wir uns immer mehr von der Natur entfernen und die Zusammenhänge immer weniger erkennen. Eigentlich sollte uns dies beunruhigen, jedoch haben wir uns eine Strategie angeeignet: das Schwarzweiss-Sehen. Wir teilen die Welt in gut und böse ein, in Schädlinge und Nützlinge. Doch ist unsere Optik richtig?

Wespen sind eine Plage...

Sie belästigen uns beim Dessertessen, schwirren bedrohlich um unseren Kopf, und wenn wir sie verscheuchen wollen, stechen sie uns. Doch warum machen sie dies? Wespen bilden einen Staat mit einer Königin und zählen zu den hoch entwickelten Insekten. Vor allem die Deutsche Wespe (*Paravespula germanica*) und die Gemeine Wespe (*Paravespula vulgaris*) sind echte Schleckmäuler und werden durch Süßigkeiten magisch angezogen, denn sie haben eine sehr anspruchsvolle Aufgabe. Sie müssen sich stärken, um im

Herbst für die jungen Königinnen viel Zucker zu sammeln, damit diese den Winter gut überstehen und der Fortbestand des Volkes gesichert ist, denn alle übrigen Wespen sterben im Winter. Im Unterschied zu den Bienen sind die Wespen keine Vegetarier, denn sie benötigen für ihre Larven eiweissreiche Nahrung. Deshalb jagen sie andere Insekten, zerkaugen diese und füttern mit dem entstandenen Brei ihre Larven. Die Wespen helfen damit, unliebsame Schädlinge im Garten zu bekämpfen und bestäuben bei ihren Besuchen auch Blütenpflanzen. Und noch etwas: es stechen nur die Weibchen, denn der Wehrstachel hat sich im Verlauf der Evolution aus dem Legestachel entwickelt. Bei Wespen, Hornissen, Hummeln und Bienen stechen also nur die Weibchen, nie jedoch die Männchen.

Ist es ethisch gerechtfertigt, eine Mücke totzuschlagen?

Mücken nützen aber gar nichts, ob tot oder lebendig – wird gesagt! Der Stich allein ist schon schmerzhaft, aber so richtig rasend macht das nächtliche Summen. Warum sticht sie und vor allem, warum summt sie noch so nerventötend? Und wieder

geht es um das «Warum». Alle Stechmücken stechen, darum heissen sie Stechmücken. Weit gefehlt – stechen tun auch hier nur die Weibchen, und zwar aus einem Mutterinstinkt, denn sie brauchen für ihre Nachkommen eine Blutmahlzeit, ob von Mensch oder Tier spielt keine Rolle. Ohne Blut können sich die Eier nicht entwickeln – also reine Mutterliebe. Und da die Männchen diesen Instinkt nicht haben, stechen sie auch nicht. Nun gibt es Menschen, die sagen: «Warum kann mir die Mücke nicht einfach Blut abzapfen und dann leise verschwinden, warum muss sie noch summen und mich um meinen wohlverdienten Schlaf bringen?» Eigentlich bringen sich Mücken durch ihr Summen selbst in Gefahr, denn schon bei diesem Ton schlagen wir um uns. Aber trotz diesem für sie gefährlichen Verhalten summen sie: hoch (ca. 600 Hertz) die Männchen, etwas tiefer (ca. 550 Hertz) die Weibchen. Dieses tiefere Summen ist für die Männchen unwiderstehlich. Könnten wir Menschen also bei den Mücken den Ton abstellen, würden sich die Partner nur noch selten finden und vielleicht hätten wir dann bald keine Mücken mehr. Die Auswirkungen könnten jedoch verheerend sein. Stechmücken reinigen unser Wasser, denn sie brauchen für ihre Entwicklung feuchte Biotope. Die Larven filtern Nahrungspartikel aus dem Wasser, womit sie erheblich zur Verbesserung der Wasserqualität beitragen. Zudem stehen Mücken zuunterst auf der Nahrungskette: Fehlen sie, würde sich dies u.a. auf die Vogel- und Fisch-

population auswirken. Kehren wir zurück zur Eingangsfrage: Ist es ethisch gerechtfertigt, eine Mücke zu erschlagen? Halten wir es doch zumindest wie bei Wölfen oder Bären: Wenn das Vergrämen nichts hilft und sie wirklich gefährlich werden, könnte es allenfalls gerechtfertigt sein.

Lernen wir vermehrt nach dem «Warum» zu fragen. Dann könnte eventuell aus Schwarz-Weiss zumindest Grau werden.



Porträt einer Hornisse. Diese sind weit weniger stichfreudig als Wespen und stechen meist nur in Nestnähe. Bild André Mégroz.



Wespen töten viele andere Insekten, hier eine Schwebfliege. Bild André Mégroz.

Thema Insekten

Das Ortsgedächtnis der Wegwespen

Jean-Henri Fabre (1823 – 1915)

Wegwespen-Weibchen jagen Spinnen als Nahrung für ihren Nachwuchs. Die Larve wächst in einer von der Wespe gegrabenen kleinen Erdhöhle heran.

Das Wildbret, die Nahrung der künftigen Larve, wird gefangen und gelähmt; die Behausung wird danach gegraben. Da die schwere Beute den Hautflügler beim Suchen nach einer günstigen Stelle sehr behindern würde, legt er die Spinne an einer hohen Stelle ab, auf einem Grasbüschel oder im Gestrüpp; dort ist sie sicher vor Ameisen, die das kostbare Stück in Abwesenheit der rechtmässigen Besitzerin beschädigen könnten. Hat die Wegwespe ihren Fang auf einen grünen Gipfelpunkt gelegt, sucht sie sich eine passende Stelle und gräbt ihre Höhle. Ab und an geht sie zur Spinne, knabbert an ihr und beklopft sie, als wollte sie sich zu der reichen Kost beglückwünschen; dann gräbt wie wieder an ihrer Erdhöhle. Wenn etwas sie beunruhigt, beschränkt sie sich nicht auf Besuche bei der Spinne; sie bringt sie näher an ihren Arbeitsplatz, legt sie aber stets auf einen grünen Busch. Das sind die Manöver, die ich mir leicht zunutze machen kann, um zu erfahren, wie flexibel das Gedächtnis der Wegwespe ist.

Während der Hautflügler an seiner Höhle arbeitet, bemächtige ich mich des Wildbrets und lege es auf eine kahle Stelle, etwa einen halben Meter von der ursprünglichen entfernt. Bald verlässt die Wegwespe das Loch, um nach ihrer Beute zu schauen, und läuft geradeaus zu dem Punkt, wo sie sie zurückgelassen hatte. Im Augenblick findet sie ohne jedes Zögern den Grasbüschel, wo ihre Beute lag. Dann gibt es in diesem Büschel ein Hin- und Zurücklaufen, sorgfältige Nachforschungen und häufiges Zurückkehren zu dem Punkt, wo die Spinne gelegen hatte. Nachdem sich der Hautflügler überzeugt hat, dass sie nicht da ist, durchmisst er die Umgebung mit langsamen Schritten. Die Spinne wird auf der kahlen Stelle entdeckt, wo ich sie hingelegt habe.

Die Jägerin packt die Spinne und schleppt sie rückwärts, um sie, stets an erhöhter Stelle, auf einem zweiten grünen Büschel abzusetzen. Darauf kehrt sie zur Erdhöhle zurück, wo sie eine Zeitlang wühlt. Zum zweiten Mal entferne ich die Spinne und lege sie ein Stück weiter auf die nackte Erde. Dies ist der Moment, das Gedächtnis der Wegwespe zu beurteilen. Wohin wird sie laufen?



Einheimische Wegwespe aus der Unterfamilie Pompilidae. Bild: Hans Oetli.

Gerade verlässt sie die Erdhöhle, um nochmals die Spinne aufzusuchen. Sie läuft geradeaus zum zweiten Büschel, wo sie ihre nicht vorhandene Beute lange sucht. Sie weiss sehr genau, dass sie beim letzten Mal hier und nicht anderswo war. Danach beginnen die Nachforschungen in der Umgebung.

Als der Hautflügler sein Wildbret auf der kahlen Stelle fand, packte er die Spinne rasch auf ein drittes Grasbüschel, und der Versuch beginnt von vorn. Diesmal läuft die Wegwespe sofort zum dritten Büschel, ohne es mit den beiden ersten zu verwechseln, die zu besuchen sie verschmäht, so sicher ist ihr Gedächtnis. Das mache ich noch ein paar Mal, und das Insekt geht stets zum letzten Ruheplatz und kümmert sich

nicht um die anderen. Ich staune über das Gedächtnis dieses Knirpses. Er braucht einen Punkt, der sich in nichts von vielen anderen unterscheidet, nur einmal kurz zu erblicken, um sich an ihn gut zu erinnern, trotz seiner Bergmannsarbeit, vertieft in sein Werk untertage. Könnte unser Gedächtnis hier mithalten?

Jean-Henri Fabre, Souvenirs entomologiques, Paris 1879. Deutsch von Christian Thanhäuser, Erinnerungen eines Insektenforschers, Matthes & Seitz, Berlin 2010, Band II, S. 138-140, gekürzt. Informationen zu Wegwespen: <https://de.wikipedia.org/wiki/Wegwespen>.



Naturschutzverein NVS
Stadt St.Gallen und Umgebung
Sekretariat: Tel. 071 277 19 68
Mail: nvs.sg@gmx.ch Web: www.nvs-sg.ch
Postkonto: 90-16478-1

Mein Engagement für den NVS der Stadt St. Gallen und Umgebung

Die Natur und Umwelt ist mir ein wichtiges Anliegen. Deshalb unterstütze ich den Naturschutzverein der Stadt St. Gallen und Umgebung für die nächsten Jahre mit einem einmaligen Betrag wie folgt (Zutreffendes bitte ankreuzen):

- Für fünf Jahre => Mindestbetrag Fr. 50.-
 Für zehn Jahre => Mindestbetrag Fr. 100.-
 Lebenslang => Mindestbetrag Fr. 380.-

Ich überweise den oben angekreuzten Betrag in den nächsten Tagen auf das Postkonto Nr. IBAN CH82 0900 0000 9001 6478 1 des NVS der Stadt St. Gallen und Umgebung. Meine Daten:

Name:		Vorname:	
Strasse:			
PLZ:		Ort:	
E-Mail:		Geburtsdatum:	

Auf Wunsch:

- Der Betrag soll als Mitgliederbeitrag für folgende Person verwendet werden:

Name:		Vorname:	
Strasse:			
PLZ:		Ort:	
E-Mail:		Geburtsdatum:	

Der NVS versendet viermal im Jahr ein Mitteilungsheft, die «St. Galler Naturschutznachrichten» SNN. Auf diesem Weg informieren wir unsere Mitglieder und Unterstützer über das Vereinsgeschehen und über alle wichtigen Anliegen des Naturschutzes der Stadt St. Gallen und Umgebung.

Ort / Datum

(Unterschrift)

Senden Sie diese unterzeichnete Erklärung an unseren Kassier:
Roland Brunner, Schönaustrasse 35, 9000 St. Gallen

Web => www.nvs-sg.ch

Asiatische Mörtelwespen

Text: Verena Lerche, NVS

Vielleicht ist sie Ihnen schon begegnet, diese Wespe. Wie so viele andere Arten sind auch sie aus Indien und Nepal eingeschleppt worden. Erstmals wurden sie in der Steiermark (A) nachgewiesen.

Inzwischen sind sie weitverbreitet und werden immer öfter beobachtet. Zu finden sind sie etwa von Mai bis September fast ausschliesslich im Siedlungsbereich.

Warum ist mir dieser «Eindringling» aufgefallen? Ich wollte, wie ich es hin und wieder mache (zu wenig), das Büchergestell in meinem Schlafzimmer abstauben. Plötzlich fielen mir auf einem Buch drei Erd-Lehmklümpchen auf. Bei näherer Betrachtung waren es kleine Kunstwerke, länglich geformt mit einer Öffnung. Guter Rat war teuer!

Ich lief über die Strasse zu unseren Nachbarn, sehr naturverbundene Menschen, und wollte ihnen stolz meinen Fund zeigen. Erika hatte nur ein mildes Lächeln übrig. Sie sagte: Was, du hast nur drei? Wir hatten ca. 10 «Tönnchen» hinter einer Tapete auch im Schlafzimmer.

Ihr Mann hatte schon längst «gegogelt», er konnte mir alles ausführlich erklären. Wie alle Arten dieser Gattung baut die Wespe etwa 2–3 cm lange Lehm-tönnchen. Bücherregale mit aufgestellten Büchern liebt sie besonders, ein guter Ort, um ihre Tönnchen zu platzieren! Genauso,



wie ich es erlebt habe. Die kleinen Behälter werden mit verschiedenen «Fressalien» gefüllt, vor allem Spinnen. Nachdem die Wespe dann noch ein Ei abgelegt hat, wird die Brutzelle mit einem Lehmdeckel verschlossen. Aus dem Ei schlüpft nach wenigen Tagen eine Larve, das alles über meinem Kopf! Die madenförmige Larve lässt es sich bis zur Verpuppung an den beilegenden Spinnen gut gehen!

Irgendwann fliegt dann eine junge Mörtelwespe aus. Bekämpfen muss man diese Wespenart nicht, da sie völlig harmlos sind und nicht stechen können.

Ich habe natürlich oft ein Summen gehört, aber das hat mir den Schlaf nicht geraubt, irgendwann wird man als Naturfreund «immun»! Im Gegenteil, man freut sich, schon wieder etwas gelernt zu haben!

Natur-Kreuzworträtsel

Waagrecht

- 1 Bergblume
- 10 militärische Ausbildung
- 12 Bienenzüchter
- 13 Behälter
- 15 franz. Artikel
- 16 Amerikaner (Abk.)
- 17 Legende
- 18 Autokennz. Halbkanton
- 19 Abk. Kantonsschule
- 21 entweder...
- 24 Nickel (Abk.)
- 25 Dorf im Kt. Glarus
- 26 Männername Kurzwort
- 27 russischer Kaiser
- 29 Filmtheater
- 30 Futteral
- 31 kl. Fluss
- 32 Wohngemeinschaft (Abk.)
- 33 Frauenname
- 35 Suisse (Abk.)
- 36 Männername
- 37 Unterwalden (Abk.)
- 38 Spielkarte
- 39 eisern
- 41 Grautier
- 42 Lebensbund
- 44 Brauprodukt
- 45 Schaumwein
- 47 Waschmittel
- 48 Verbrechen
- 49 Alarmzeichen
- 51 Kantonshauptstadt
- 53 Hundename
- 54 Nachname
- 55 Laubbaum
- 57 Sommer (franz.)
- 59 in Ordnung (engl.)
- 60 und (franz.)
- 61 nicht morgen
- 62 Schul...
- 65 Frauenname
- 66 Teil des Baumes
- 69 Frauenname
- 71 Butter, ugs.
- 72 Männername (Abk.)
- 73 Berg BE
- 76 Dokument
- 77 Senn
- 80 Spielkarte
- 81 Körperteil
- 82 Das Ganze
- 83 gr. Gewässer

Senkrecht

- 1 Greifvogel
- 2 Erdteil
- 3 Bergblume
- 4 Schiedsrichter (Abk.)
- 5 Grenzstadt im Tessin
- 6 Trockengebiet
- 7 ital. Artikel
- 8 Lokomotive (Abk.)
- 9 Artikel
- 10 Ring (Abk.)
- 11 Binnengewässer
- 14 Frühlingsblume
- 20 Werbespruch
- 22 Bergblume
- 23 Frauenname
- 28 Wasservogel
- 34 Freude
- 36 Ort im Kt. NE
- 40 heimgehen, Dialekt
- 41 ist (franz.)
- 43 Männername
- 45 Fluss CH
- 46 Schneeheide
- 50 Ort am Silsersee
- 52 Viehfutter
- 53 Fruchtstand
- 56 Grenzfluss
- 58 Lebewesen
- 62 Kanton (Abk.)
- 63 Waldpflanze
- 64 Bergblume
- 67 überlegen
- 68 Frauenname (Abk.)
- 69 Südfrucht
- 70 Bergblume
- 74 Sportclub (Abk.)
- 75 Lob
- 78 Artikel (franz.)
- 79 Autokennzeichen Holland

--	--	--	--	--	--	--	--	--	--

90 91 92 93 94 95 96 97 98 99

Einsenden bis 30.06.2019 an:
Koni Frei, Altersheim Sömmerli,
St. Josefen-Strasse 27, 9000 St. Gallen
Es werden Büchergutscheine verlost.

1	2		3	4		5	6	7	8	9		10	11
12						13					14		
15					16					17			
18			19	20		21	96	22	23				
24			25				26				27		28
	29							30					
31			32			33	34				35		
		36					37			38			
39	40					41	90				42	43	
44					45					46		95	
47				48				49	50				
		51	52				53			93		54	
55	56				57	58			59			60	91
	61	92						62	97		63		
64					65		99						
66			67	68						69			70
71								72		94			
			73			74	75			76			
77	78			79						80			
81			98							82			
					83								



Der Turmfalke jagt gerne auf der Ebenalp.

Vogelexkursion auf die Ebenalp

Samstag, 22. Juni 2019

Liebe Interessierte

Die diesjährige Exkursion führt uns in ein für die Vogelwelt noch weitgehend intaktes Gebiet. Wir wandern von der Bergstation Ebenalp in Richtung Gartenalp. Mit etwas Glück können wir Zitronengirlitze, Steinschmätzer, Hänflinge, Ringdrosseln oder auch Murmeltiere beobachten. Vielleicht entdecken wir an einer Felswand den Mauerläufer oder über unseren Köpfen den imposanten Steinadler.

Treffpunkt: St. Gallen AB, Gleis 11, Abfahrt 07.20 Uhr, Richtung Appenzell.

Billet: Jeder löst selber.

Mitnehmen: Feldstecher, Fernrohr; Zwischenverpflegung; der Witterung angepasste Kleider (wir sind auf 1500 m unterwegs).

Wetter: Die Exkursion findet nur bei trockenem Wetter statt (Auskunft gibt im Zweifelsfall Tel. 079 388 72 36, am Vorabend zwischen 19 und 20 Uhr).

Dauer/Rückfahrt: Die Exkursion dauert bis am Mittag. Individuelle Rückwanderung.

Anmeldungen:

Die Teilnehmerzahl ist auf 15 Personen beschränkt.

Anmeldungen (mit Name, Adresse, Telefonnummer, E-Mail) bitte bis 10. Juni 2019 an

F. Blöchlinger: franzbloechlinger@bluewin.ch oder
Lehnstrasse 96, 9014 St. Gallen.

Führung und Auskunft: Franz Blöchlinger, 079 388 72 36.

Veranstaltungen

Naturjuwelen im Bruggwald

Samstag, 29. Juni 2019

Der Bruggwald hinter Rotmonten ist ein Naherholungsgebiet, das mit schönen Spazierwegen und Ruhebänken punktet. Für Laien weniger gut erkennbar, sind viele verschiedene Pflanzengesellschaften anzutreffen. Eine Spezialität dieses Waldes sind steile Hangkanten, welche Flora und Fauna ganz unterschiedliche Lebensräume bieten. Die Förster Patrik Hollenstein und Urban Hettich von der Ortsbürgergemeinde zeigen auf einem Rundgang diese und andere Besonderheiten und berichten über die forstlichen Nutz- und Pflegemassnahmen.

Siehe auch den Artikel über den Bruggwald auf Seite 22 im letzten Heft (Nr. 173). Die Wanderung erfolgt auf Forststrassen oder guten Wegen. Alle neugierigen Leute von fünf bis achtzig und mehr Jahren sind willkommen!

- Datum:** Samstag, 29. Juni 2019
Treffpunkt: 9.30 Uhr bei der Bushaltestelle Sonne (Linien 5 und 9), vis-à-vis Lebensmittelgeschäft Müller
Kosten: keine
Anmeldung: keine
Dauer: ca. 2 Stunden, davon 1 Stunde reine Wanderzeit
Organisation: Veronika Meyer, 071 222 16 81



Tag der offenen Tür im NVS - Naturgarten

Samstag, 29. Juni 2019, 10.00 – 16.00 Uhr

Der Naturgarten befindet sich am Freibergweg, der von der Girtannerstrasse Richtung Guisanstrasse abzweigt.

Buslinie 5

Haltestelle Universität.

Zu Fuss ca. 5 Min den Hinweistafeln folgen!

Alle Interessierten sind herzlich eingeladen, unseren wunderschönen Garten zu besuchen. Der Anlass findet bei jeder Witterung statt.

Für Kaffee und Kuchen ist gesorgt.

Traditionelle Zusammenkunft mit den Landwirten

In diesem Jahr lädt der NVS die Landwirte ein.

Wir treffen uns am Samstag, 13. Juli 2019, um 13.30 Uhr am Burgweiheweg beim Tröckneturm in St. Gallen. Wir kommen in den Genuss einer Führung zu den Nistkästen der Mauersegler im Dachstock des Tröckneturms.

Mit etwas Glück dürfen wir einige belegte Nistkästen bestaunen.

Bei Kaffee und Kuchen lassen wir den Nachmittag gemütlich ausklingen.

Auf eine rege Teilnahme freut sich der Vorstand.

Arbeiten für die Natur 2019

Einsätze in Schutzgebieten

Aktiv etwas für die Natur tun? Zusammen mit anderen in der Natur einer sinnvollen Tätigkeit nachgehen? Wer das möchte, ist bei den Praktikerinnen und Praktikern des Naturschutzvereins gut aufgehoben. Wir pflegen im Herbst unsere Schutzgebiete. Dazu zählen ein Naturgarten, grössere und kleinere Riedflächen sowie verschiedene Weiher und Tümpel. Diese Objekte sind in unserer intensiv genutzten Landschaft wichtige Rückzugsmöglichkeiten für viele Tier- und Pflanzenarten.

Informationen und Anmeldungen für Einsätze bei den Gebietsverantwortlichen.

Naturgarten

am Freibergweg (Rotmonten)

Tag der offenen Tür:

Samstag, 29. Juni 2019, 10 bis 16 Uhr

Arbeitseinsatz

Samstag, 22. Juni 2019, 8.30 Uhr

Samstag, 7. September 2019, 8.30 Uhr

Martin Koenigler, Zwyszigstrasse 23, 9000 St. Gallen, 071 277 41 23

Tobelweiher

im Sittertobel (oberhalb Open-Air-Areal)

Samstag, 7. September 2019, 8.30 Uhr

Franz Blöchlinger, Lehnstrasse 96, 9014 St. Gallen, 071 278 76 35

Wolfgangweiher

an der Wolfgangstrasse (Wolfganghof/Bruggen)

Samstag, 7. September 2019, 8.30 Uhr

Norbert Hauser, Wolfgangstrasse 68, 9014 St. Gallen, 071 278 22 64

Hubermoos

unterhalb Wittenbach (beim Schloss Dottenwil)

Samstag, 14. September 2019, 9 bis spätestens 13.30 Uhr

André Matjaz, Föhrenstrasse 57, 9113 Degersheim, 079 409 64 63

Elda Heiniger, Bitzistrasse 40, 9011 St. Gallen, 071 222 65 44

Breitfeld

nordwestlich Winkeln

Samstag, 21. September 2019, 8.30 Uhr

Franz Blöchlinger, Lehnstrasse 96, 9014 St. Gallen, 071 278 76 35

Langhaldenweiher und Schulreservat Tonisberg in Gaiserwald

Samstag, 28. September 2019, 9 Uhr

Gerda Weder, Meienbergstrasse 10, 9000 St. Gallen

071 311 46 83, gerda.weder@bluemail.ch

Reto Voneschen, Metallstrasse 8, 9000 St. Gallen

071 227 69 05, reto.voneschen@tagblatt.ch

Einsatztermine Herbstarbeiten auf Anfrage

Altmannen- und Teuchelrosenweiher

am Freudenberg

Elda Heiniger, Bitzistrasse 40, 9011 St. Gallen

071 222 65 44, tasso.heiniger@bluewin.ch

Bergbachweiher

im Osten der Stadt unter der Autobahnbrücke im Lerchentel

Marianna Signer, Guggeienhof 1, 9016 St. Gallen, 071 222 51 48

Hüttenwiesweiher

an der Bahnlinie im Galgentobel

Hans Silberschmidt, Bruggwaldpark 21, 9008 St. Gallen

silberone_g@bluewin.ch, 078 761 39 89

Bildweiher

in Winkeln

Christoph Noger, 079 791 77 80, christoph,noger@bluewin.ch

SAK-Weiher

am Westende des Gübsensees (Winkeln)

Christoph Noger, 079 791 77 80, christoph.noger@bluewin.ch

Oberbergfeld

beim Schloss Oberberg (nordwestlich über Breitfeld/Winkeln)

Franz Blöchlinger, Lehnstrasse 96, 9014 St. Gallen, 071 278 76 35

Waldauweiher

im Werkhof Waldau (Sömmerliwaldstrasse/Lachen)

Martin Koegler, Zwyszigstrasse 23, 9000 St. Gallen, 071 277 41 23

NISTKASTENGEBIETE

Der NVS bietet Vögeln Bruthilfen in Form von Nistkästen an. Die Kästen werden im Oktober, November oder Dezember gereinigt. Das ganze Jahr über finden Kontrollgänge statt.

Interesse, bei diesen Arbeiten mitzuhelfen? Information und Anmeldung für Einsätze bei der Ansprechperson des Gebietes, das einem interessiert.

Bruggwald

Ruth und Heinz Matzenauer-Lengwiler, Bruggwiesen 5,

9300 Wittenbach, 071 244 30 89

Kapfwald

Margrit Fürer, St. Georgen-Strasse 180, 9011 St. Gallen, 071 222 71 06

Hätterenwald und Friedhof Feldli

Martin Koegler, Zwyszigstrasse 23, 9000 St. Gallen, 071 277 41 23

Bildweiher

Christoph Noger, 079 791 77 80, christoph.noger@bluewin.ch

Gübsensee

Ruth Perlt, Geigerstrasse 28, 9015 St. Gallen, 071 311 52 19

Gründenwald

Stefanie Kollmann, Dietlistrasse 26, 9000 St. Gallen, 071 535 11 38

Höchsterwald

Yvonne Gschwend, Florastrasse 11, 9000 St. Gallen, 077 439 73 39

Ostfriedhof

Janine Mazenauer, janinemaz@yahoo.de

Menzlenwald

Gerda Weder, Meienbergstrasse 10, 9000 St. Gallen,

071 311 46 83, gerda.weder@bluemail.ch

Dreilinden/Freudenberg

Marco Waldvogel, Speicherstrasse 48, 9000 St. Gallen
marco.waldvogel@gmail.com

Hagenbuchwald/Achslen

Barbara Vogel, Huebstrasse 5 D, 9011 St. Gallen
071 244 04 32, barbara29.vogel@outlook.de

Frösche und Kröten retten: Kontaktpersonen

Aktive Rettungsstellen

Bildweiher

Christoph Noger
079 791 77 80, christoph.noger@bluewin.ch

Sonnenberg (bei Abtwil)

Christa Schmidhauser, Auwiesenstrasse 47 B, 9030 Abtwil
071 311 38 53, christa.schmidhauser@bluewin.ch

Ober- und Ahornstrasse/Fürstenlandstrasse/Schiller- und Dürrenmattstrasse

Franz Blöchlinger, Lehnstrasse 96, 9014 St. Gallen, 071 278 76 35
2017 Fortsetzung Rettungsaktion mit Amphibienzaun bei der Verzweigung
Ober- und Ahornstrasse sowie Zählung der gefundenen Tiere.

Ostfriedhof/Kesselhaldenstrasse

Marianna Signer, Guggeienhof 1, 9016 St. Gallen, 071 222 51 48

Kreuzworträtsel SNN Nr.173

Lösungswort: ALPENROSE

Nr. 1 Senkrecht: Tannenhäher

Es sind 49 richtige Lösungen eingegangen.

Die Tochter von Koni Frei hat folgende Gewinner ausgelost:

Veronika Meyer, St.Gallen

Florian Gasner, St.Gallen

Marie-Louise Tümmers-Gmür, St. Gallen

Sibylle Zoller, St.Gallen

Silvio Stocker ist gestorben



Wann und wo immer sich der NVS zu einer seiner Vogelexkursionen versammelt hatte, ist ein grossgewachsener, hagerer Mann, meist mit dunkler Sonnenbrille, aufgefallen. Manchmal hatte er auch seinen Hund bei sich. Ein wahrhaft treuer und interessanter Teilnehmer an unseren Veranstaltungen. Er wohnte im Osten der Stadt. Silvio Stocker war sein Name. Auch fehlte er kaum einmal an einer Hauptversammlung. Kurz: Ein Beispiel grosser Treue.

Nach seiner Pensionierung zog es ihn zusammen mit seiner Frau in die Innerschweiz. Der Raum Luzern ist zu seiner neuen Heimat geworden. Von dort aus erhielt ich in regelmässigen Abständen Telefonanrufe. Silvio erkundigte sich nach meinem Wohlergehen, und interessierte sich über die Entwicklung und die Erfolge des

Naturschutzvereins. Eine ruhige, angenehme Stimme am Telefon, der ich gerne zuhörte.

Diese Stimme ist nun für immer verstummt. Silvio Stocker ist im Betagtenzentrum Dösselen in 6274 Eschenbach im Alter von 95 Jahren verstorben.

Was nun bleibt, sind unsere nachhaltigen Erinnerungen an einen lebenswürdigen, naturverbundenen Menschen.

Wir entbieten seiner Tochter, Elda Heiniger-Stocker, der Vizepräsidentin des NVS und all seinen Angehörigen unser tief empfundenes Beileid und sind dankbar, dass wir diesen Menschen kennenlernen durften.

Christian Zinsli
Ehrenpräsident NVS

Botanischer Garten St.Gallen

Sonntag, 5. Mai 2019

Beginn 10.15 und 15.15 Uhr

Essbare Wildpflanzen

Führung und Degustation mit Marianna Buser. Sie ist Störköchin und bereichert ihre Menüs mit selbst gesammelten Wildkräutern.

Donnerstag, 30. Mai, bis Sonntag, 13. Oktober 2019

Täglich 08.00 bis 17.00 Uhr

winden, ranken, klimmen – wie die Pflanzen klettern

Ausstellung des Botanischen Gartens St. Gallen über Kletterpflanzen
Vernissage: Mittwoch, 29. Mai 2019, um 19.00 Uhr, Begrüssung durch Stadträtin Maria Pappa, Kurzführungen, Apéro

Sonntag, 2. Juni 2019

09.00 bis 17.00 Uhr

Gartenfest mit öffentlichen Führungen

- Ausstellung «winden, ranken, klimmen – wie die Pflanzen klettern»
- Sonderpflanzung mit Kletterpflanzen in der Abteilung Wechselthemen
- Gartenführungen zum Thema Kletterpflanzen mit Silvan Dal Molin und Hanspeter Schumacher, um 10.15, 13.15 und 15.15 Uhr
- Familien-Programm: Kletterpflanzen vermehren für Garten und Wohnraum
- Festwirtschaft

Samstag, 15. Juni, bis Sonntag, 14. Juli 2019

Botanica – Wochen der Botanischen Gärten

Im Juni finden in allen botanischen Gärten der Schweiz Sonderveranstaltungen zum Thema «Die letzten ihrer Art – Pflanzen im Klimawandel» statt (botanica-week.org). Der Botanische Garten St. Gallen beteiligt sich mit folgenden Veranstaltungen:

Samstag, 15. Juni
14.00 bis 15.00 Uhr

Pflanzliche Gewinner und Verlierer des Klimawandels: Eine Führung mit Gisela Bauert.

Freitag, 21. Juni
21.00 bis 22.00 Uhr

Tropenpflanzen in Extremlebensräumen: Ein nächtlicher Rundgang durchs Tropenhaus mit Corina Schelling und Silvan Dal Molin.

Montag, 24. Juni
19.00 bis 20.30 Uhr

Alpenpflanzen in einer sich ändernden Umwelt: Vortrag mit Prof. Christian Körner aus Basel im Naturmuseum St. Gallen.

Donnerstag, 4. Juli
19.00 bis 20.30 Uhr

Biodiversität an unerwarteter Stelle: Botanischer Abendspaziergang im Ostfriedhof mit Hanspeter Schumacher, Leiter Botanischer Garten St. Gallen. Besammlung: Eingang Ostfriedhof, Kesselhaldenstrasse 40/42.

Sonntag, 7. Juli 2019
Beginn 10.15 und 15.15 Uhr

Bionik – von der Natur lernen
Vortrag und Führung mit Walter Arn. Er ist ehemaliger Werklehrer und beschäftigt sich intensiv mit der Verbindung von Natur und Technik.

Sonntag, 4. August 2019
Beginn 10.15 und 15.15 Uhr

Pflanzen, die süchtig machen
Führung mit Judith Untersee, Primarlehrerin und Gartenpädagogin, im Botanischen Garten St. Gallen.

Natur findet...

Neophyten in der Stadt St. Gallen

Eine Erklärung, was Neophyten sind, braucht es in diesem Heft wohl kaum. Und was es bedeutet, Neophyten in langwieriger Handarbeit auszureissen, darüber wissen sicher auch Sie, die aktiv in den Naturschutzgebieten Hand anlegen, besonders Bescheid. Für dieses Engagement danken wir von der städtischen Abteilung Natur und Landschaft herzlich!

Auch abseits der Naturschutzgebiete wird einiges investiert, damit die Verbreitung der Neophyten verlangsamt oder eingeschränkt werden kann.

Stadtgrün, Abteilung Natur und Landschaft*

Auf öffentlichen Grünflächen werden die Neophyten von den Mitarbeitenden von Stadtgrün bei ihrer laufenden Unterhaltspflege entfernt. Entlang unserer grossen Gewässer und deren Einzugsgebiete Steinach, Sitter und Goldach werden ebenfalls Neophyten bekämpft. Bei grossen und flächigen Beständen geschieht dies durch Organisationen, die gemeinsam mit Arbeitslosen oder Asylsuchenden arbeiten. Es zeigt sich, dass dort, wo seit längerem Neophyten bekämpft werden, der Aufwand stets abnimmt. So sind im Goldachtobel nur noch wenige personalintensive Kontrollen der Bestände nötig. Über die ganze Stadt betrachtet verbleibt der Aufwand für die Neophytenbekämpfung jedoch auf gleichbleibend hohem Niveau. Wird der Aufwand an einem Ort geringer,

muss dafür in einem anderen Gebiet das Engagement verstärkt werden.

Neue kantonale Strategie

In den erwähnten Flussgebieten sind Springkraut, Goldrute und Japanknöterich die vorherrschenden und prioritär bekämpften Arten. Seit 2018 gibt es die kantonale Neophytenstrategie. Sie legt fest, in welchen Lebensräumen welche Arten mit welchem Ziel bekämpft werden sollen. So gilt für Arten wie den Riesen-Bä-



Drüsiges Springkraut im Sittergebiet

renklau über alle Lebensräume hinweg eine Nulltoleranz. Auch bei den asiatischen Staudenknötericharten (darunter der bekannte Japanknöterich) herrschen strenge Vorgaben: Nulltoleranz in den Naturschutzgebieten und entlang grösserer Gewässer, Stabilisierung der Bestände in den übrigen Lebensräumen wie Wald, Siedlungsgebiet o.ä. Bei anderen Arten wie z.B. dem drüsigen Springkraut und der amerikanischen Goldrute wird die Bekämpfung im Wald aufgrund der bisherigen Erfahrungen als weniger prioritär betrachtet. Die Stadt hält sich, wo möglich, an die kantonalen Vorgaben.



Riesens-Bärenklau Wegrand

Umgekehrte Optik

Bei der ganzen Thematik geht manchmal auch vergessen, dass nicht alle Neophyten invasiv sind. Rund 550 Neophyten, also gebietsfremde Pflanzen, zählt die Schweizer Flora. Um die Verbreitung der Rosskastanie oder der Kartoffel muss sich niemand sorgen. Ca. 40 Pflanzen finden sich indes auf der schwarzen Liste des nationalen Daten- und Informationszentrums zur Schweizer Flora. Sie gelten als sich schnell verbreitende Pflanzen mit Schadenspotenzial und sind damit zur verstärkten Kontrolle, Beobachtung oder eben Bekämpfung bestimmt. Und spannend zu wissen: Pflanzen, die bei uns heimisch und problemlos sind, bereiten in anderen Ländern oder Kontinenten Schwierigkeiten. So z.B. der bei uns harmlose Knoblauchhederich, der im Frühjahr an unseren Waldrändern blüht. Er verdrängt im Osten Nordamerikas dort heimische Arten.

Weitere Informationen zum Thema:

- www.anjf.sg.ch – Kantonale Neophytenstrategie und weitere kantonale Grundlagen
- www.infoflora.ch/neophyten – Übersicht und Merkblätter zu den einzelnen Neophyten
- www.pollenn.ch – Informationen, Bestimmungshilfen und Kostenschätzungen für die Beseitigung von Neophyten
- www.pronatura.ch – Faltblatt Invasive Neophyten im Garten (inkl. Vorschläge für Ersatzpflanzen)

* Natur und Landschaft ist neu eine Abteilung von Stadtgrün (bis anhin Stadtplanung).

Naturschutz ist eine Herausforderung

Seit 1970 gibt es in St. Gallen einen Naturschutzverein. Mit seinen inzwischen nahezu 3000 Mitgliedern ist der NVS die mit Abstand grösste lokale Naturschutzorganisation in der Schweiz.

In Sachen Natur- und Umweltschutz gibt es in unserer Stadt und ihrer Umgebung noch immer sehr viel zu tun! Dazu braucht es einen starken Naturschutzverein. Je mehr Leute zu uns gehören, desto grösser sind die Chancen, dass wir mit unserer Arbeit und mit unseren Forderungen Erfolg haben.

Für nur 10 Franken im Jahr gehören auch Sie zur grossen Naturschutzfamilie. Sie erhalten viermal jährlich unser Mitteilungsheft, die «St. Galler Naturschutznachrichten», zugestellt, das Sie über das Geschehen im Naturschutz umfassend orientiert. Helfen auch Sie mit bei der Werbung!



**Naturschutzverein
Stadt St. Gallen und Umgebung
NVS**

Der Jahresbeitrag beim NVS beträgt nur 10 Franken.

Beitrittserklärung

Name
Vorname Geburtsdatum

Str./Nr.
PLZ/Wohnort

Telefon
Handy

E-Mail

Unterschrift

Senden an: Sekretariat NVS
Wiggenrainstrasse 26, 9404 Rorschacherberg

Der Haselblattroller (*Apoderus coryli*)

Text von Hans Oettli, NVS - Ehrenmitglied

Dieser kleine Käfer hat rote Flügeldecken und einen schwarzen Kopf. Es gibt aber Exemplare mit umgekehrter Farbanordnung. Auf den grünen Blättern eines Haselstrauches sind die farbigen Käfer gut auszumachen, trotz kleiner Abmessungen von nur 6 bis 8 mm. Manchmal fallen zylindrische Röllchen auf, die an angeknabberten Blättern hängen. Wenn diese Röllchen verdorren, sehen sie aus wie Stummel von Raucherstumpen. Diese Röllchen entstehen, wenn der Käfer mit seinem Beisswerkzeug ein Blatt und dessen Adern in einem bestimmten Kurvenverlauf durchtrennt. Dadurch wird die Wasserzufuhr im Blatt unterbrochen und das Blatt beginnt zu welken. Bevor das Weibchen mit dem Einrollen des Blattes beginnt, findet die Käferpaarung statt. Dann formt das Weibchen aus einem kleinen Teil des Blattes eine Art Tasche, die als Schutzhülle für 1 bis 2 Eier dient. Nachher legt das Weibchen mit den

Beinen die beiden Blatthälften übereinander und beginnt mit dem Einrollen des Blattes. Das Röllchen wird so geformt, dass es am unteren Ende verschlossen ist. Es gibt zwei Käfer-Generationen pro Jahr. Bei der ersten Generation lässt der Käfer das Röllchen am Rest des Blattes hängen. Bald schlüpfen im Innern des Röllchens die Larven, die sich anschliessend verpuppen. Im Verlauf des Sommers schlüpfen die Käfer, die sich paaren und ihrerseits Röllchen bauen. Bei der zweiten Generation trennt das Weibchen das Röllchen mit den darin enthaltenen Eiern vom Rest des Blattes, dabei fällt es zu Boden. Aus den Eiern schlüpfen die Käferlarven, die im Röllchen auf dem Erdboden überwintern. Die Käfer sind von Mai bis September aktiv. Seltener als an Hasel findet man die Käfer an Birke, Erle, Buche, Hainbuche und Eiche. Es gibt zwei weitere mitteleuropäische Arten, die ähnlich aussehen.

AZB
9404 RORSCHACHERBERG

Adressberichtigungen bitte melden

